

Liebe Mandantinnen und Mandanten,

der Januar 2026 startete mit bemerkenswerter Dynamik und brachte eine Reihe spektakulärer Marktbewegungen mit sich. Politik, Währungen und Rohstoffe standen im Mittelpunkt eines ausgesprochen turbulenten Monats. Werfen wir im Folgenden einen Blick auf die Ereignisse, die die Märkte zu Jahresbeginn besonders bewegt haben.

Was ist passiert?

Gleich zum Monatsstart sorgten der militärische Eingriff der USA in Venezuela und die Festnahme von Präsident Maduro für starke Kursgewinne und neue Höchststände an den Aktienmärkten. Kurz darauf rückten erneut geopolitische Risiken in den Fokus: Donald Trump bekräftigte seine territorialen Ansprüche auf Grönland, ein Thema, das auch bei dem Weltwirtschaftsforum in Davos intensiv diskutiert wurde. Die EU bezog klar Stellung und konnte eine weitere Eskalation diplomatisch abwenden. Parallel dazu trieb die EU ihre Strategie zur Diversifizierung internationaler Partnerschaften voran. Zum Monatsende wurde der Abschluss eines Freihandelsabkommens mit Indien bekanntgegeben – ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Auch am Devisenmarkt blieb die Lage bewegt. Die US-Administration zeigte sich zufrieden mit der jüngsten Dollar-Schwäche, was Marktteilnehmer als Zeichen für eine weiterhin lockere Haltung interpretierten. In der Folge stieg

der EUR/USD-Kurs auf rund 1,20 – den höchsten Stand seit Mitte 2021. Gleichzeitig suchten Anleger verstärkt Sicherheit. Der Goldpreis kletterte zunächst mühelos über die Marke von 5.500 US-Dollar pro Feinunze. Zum Monatsschluss kam es jedoch zu einer stärkeren Korrektur und der Goldpreis fiel auf rund 4.900 US-Dollar zurück.

Die Märkte im Januar

Märkte	Entwicklung Januar 2026	Entwicklung 2025
DAX	0,20%	23,01%
Euro Stoxx 50	2,70%	18,29%
S&P 500 (EUR)	0,48%	2,59%
MSCI World (EUR)	1,31%	5,33%
MSCI EM (EUR)	7,86%	15,10%
Nikkei 225 (EUR)	6,28%	11,61%
Gold (EUR)	11,77%	44,93%
EUR/USD	0,88%	13,45%

Quelle: Infront, eigene Berechnung

Deutschland: BIP-Wachstum

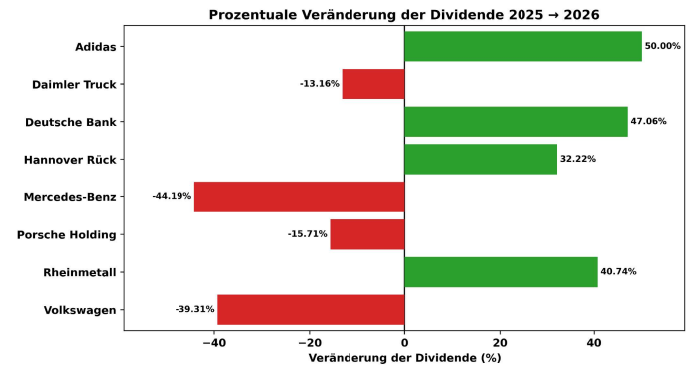
Mitte Januar veröffentlichte das Statistische Bundesamt die erste Schätzung zur wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2025. Demnach stieg das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %, kalenderbereinigt um 0,3 %. Nach zwei Jahren der Rezession deutet dies erstmals auf eine wirtschaftliche Stabilisierung hin. Wesentlicher Treiber war die robuste Binnen nachfrage. Der private Konsum legte – gestützt durch solide Reallohnzuwächse – um 1,4 % zu. Auch die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich deutlich um 1,5 %. Dämpfend wirkte hingegen der Außenhandel. Anhaltende Unsicherheiten

in der Handels- und Geopolitik, höhere Zölle und zunehmender Wettbewerbsdruck aus China belasteten die Exportwirtschaft. Vom Außenbeitrag ging entsprechend ein spürbarer Brems effekt von –1,5 % aus. Mit dem Sondervermögen wurden politisch nun wichtige Voraussetzungen geschaffen, um den bestehenden Investitionsstau der öffentlichen Hand abzubauen. In den Wirtschaftsdaten für 2025 zeigt sich dies erwartungsgemäß jedoch noch nicht. Erste realwirtschaftliche Effekte erwarten wir erst im Verlauf dieses Jahres (Schätzung der EU-Kommission für 2026: +1,2 %).

Aktienmärkte: Dividenden fallen wieder

Die DAX-Konzerne werden im Jahr 2026 erstmals seit 2020 eine geringere Summe an Dividenden ausschütten als im Vorjahr. Die erwartete Gesamtsumme liegt bei knapp 52 Mrd. Euro und damit rund 2 Mrd. Euro unter dem Niveau von 2025. Hauptverantwortlich für den Rückgang ist der deutliche Einbruch im Automobilsektor. Die drei großen Autobauer BMW, Mercedes-Benz und Volkswagen dürften ihre Ausschüttungen zusammen um rund 3,5 Mrd. Euro auf insgesamt noch 7,2 Mrd. Euro reduzieren. Hintergrund sind die stark rückläufigen Gewinne, von denen im Vergleich zum Vorjahr lediglich rund ein Drittel geblieben sind. Ohne diesen belastenden Effekt würden die Dividenden der DAX-Unternehmen hingegen um fast 10 % ansteigen. Entscheidend hierfür sind die Finanzdienstleister, die sich als größter Dividendenzahler Deutschlands positioniert haben. Allen voran die Allianz-Versicherung als stärkster Dividendenzahler Deutschlands. Damit löst der Versicherungssektor den Autosektor als dividendenstärksten Bereich innerhalb des DAX ab. Abgesehen von den deutlichen Kürzungen im Automobilsektor planen alle übrigen DAX-Unternehmen, ihre Dividenden entweder zu erhöhen oder zumindest stabil zu halten. Besonders auffällig sind die erwarteten Steigerungen der Finanzinstitute, die zwischen 35 % und 50 % liegen. Auch Adidas und Rheinmetall erhöhen ihre Ausschüttungen deutlich. Eine wesentliche Renditeverbesserung

geht damit jedoch nicht einher, da die Aktienkurse der Unternehmen ebenfalls überproportional zulegen konnten. Nach aktuellen Schätzungen bieten jetzt 17 der 40 DAX-Konzerne Dividendenrenditen von mindestens 3 %.



Quelle: Handelsblatt, Infront

Die höchsten potenziellen Renditen von 4,5 % und mehr werden bei der Allianz, Hannover Rück, Vonovia und BASF erwartet. Erstmals seit 2021 wird Siemens Energy eine Dividende zahlen - erwartet werden 70 Cent je Aktie. Damit bleibt Zalando das einzige DAX-Unternehmen ohne Ausschüttung. Schlussendlich sind die DAX-Konzerne trotz des leichten Rückgangs weiterhin ein Garant für Dividendeninvestoren. Die meisten Ausschüttungen bewegen sich auf Rekordniveau, sodass Anleger erneut mit attraktiven Zahlungen rechnen können. Auffällig bleibt jedoch - nahezu die Hälfte der Dividenden fließt an ausländische Investoren ab.

Ausblick

Insgesamt zeigt dieser turbulente Jahresauftakt, wie sensibel die Märkte auf politische und wirtschaftliche Signale reagieren. Eine rasche Beruhigung ist vorerst nicht zu erwarten. Im aktuellen Umfeld dominieren die Risiken das Gesamtbild, doch es eröffnen sich ausgewählte Chancen für einen umsichtig agierenden Anleger.

Rechtlicher Hinweis

Dieses Dokument wurde von der Nordtreuhand GmbH als unverbindliche Marketingmitteilung erstellt und richtet sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger. Alle darin enthaltenen Informationen, Analysen, Bewertungen, Annahmen, Beurteilungen, Ansichten und Einschätzungen beruhen auf uns vertrauenswürdig erscheinenden Quellen. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit sowie Aktualität sämtlicher Angaben kann dennoch keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Nordtreuhand GmbH übernimmt keine Verpflichtung, auf geänderte Sachverhalte hinzuweisen sowie die Mitteilung zu aktualisieren. Soweit rechtliche oder steuerliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen, die eine Einschätzung der Nordtreuhand GmbH zum Zeitpunkt der Erstellung wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen. Diese Mitteilung stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar, sondern dient lediglich der Information. Sie alleine stellt auch keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung dar. Durch Ausgabe oder Entgegennahme kommt kein Auskunfts- oder Beratungsvertrag zwischen dem Empfänger und der Nordtreuhand GmbH zustande. Gemachte Indikationen sind von den Marktgegebenheiten abhängig und somit als unverbindlich zu verstehen. Frühere Entwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung. Für Schäden, die im Zusammenhang mit einer Verwendung oder Verteilung dieser Mitteilung entstehen oder entstanden sind, übernimmt die Nordtreuhand GmbH keine Haftung.